

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Der erste Schattenriß

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Augustus hat 31 Tage.

Der Augustmonat
ist in seinen ersten Ta-
gen unangenehm.

Neumond den 5.
dürfte Ungewitter er-
zeugen.

Erst Viertel den 11.



erzeugt trübes Ge-
wölk.

Vollmond den 20.
verspricht auch nichts
besseres.

Recht Viertel den 27.
Setzt sich mit heiterer
Luft ein.

Der erste Schattenriß.

In den ältesten Zeiten der Stadt Korinth, als sie noch Ephyra hieß und von ihrem nachherigen Glanze weit entfernt war, lebte daselbst ein Töpfer, Namens Dibutades, der von den Achten aller seiner Mitbürger, weil von den damaligen Griechen die Töpferscheibe in besondern Ehren gehalten wurde. Man verdankte ihr, außer den zum häuslichen Gebrauche bestimmten Gefäßen, denen Genügsamkeit und Einfachheit der Sitten einen größern Werth gab, die gottesdienstlichen Gefäße und die, jenem Zeitalter ebenfalls heiligen, Aschenkügel. Ueberdem konnte der Künstler das Ansehen des Handwerkers nicht herabsetzen; denn Bildhauerkunst u. Malerei wurden in Griechenland noch nicht geübt. Die Bildnisse der Götter bestanden in einer bloßen Säule, in einem viereckigen Stein oder einer Pyramide, auf welcher man höchstens den Namen des darin zu verehrenden Gottes las. Auch die Erfindung des in der Folge berühmten korinthischen Erzes blieb einem spätern Jahrhundert aufbewahrt.

Dibutades erwarb sich unter den übrigen seines gleichen den ersten Rang dadurch, daß er bei seiner Arbeit mit dem Mechanischen ein gewisses Kunstgefühl vereinigte. Was aus seinen Händen ging, zeichnete sich aus durch das Gefällige der Form, welcher eine von ihm erfundene röthliche Farbe noch mehr Reiz verlieh.

So wie aber selten ein Künstler-Talent ohne Künstler-Eigensinn ist, so war auch Dibutades von letzterem nicht frei. Jedem andern Stande

zog er den seinigen vor, und hätten alle Bürger der Stadt, selbst die vornehmsten, um seine einzige Tochter geworben, er hätte sie keinem, als dem geschicktesten Töpfer, zuerkannt.

Die schöne Philea, so hieß seine Tochter, wußte dieses wohl; allein sie hätte zwei Monate früher es wissen sollen. Als sie es erfuhr, hatte sie bereits dem jungen Ariston, welcher unglücklicher Weise kein Töpfer war, zu oft in sein blaues Auge gesehen, zu oft sich von ihm sagen lassen: Schöne Philea! Von ihm lassen konnte sie nicht mehr. Bald suchte sie mit der Gutmüthigkeit ihres Vaters sich zu trösten, der ihr keinen Bräutigam wider ihren Willen aufdringen würde. Bald erinnerte sie sich der letzten Worte ihrer sterbenden Mutter: Mache deinem Vater frohe Tage! Dann weinte sie, bis ihr die Liebe ins Ohr flüsterete: Wie magst du den Vater so verkennen? Hängt nicht seine ganze Seele an dir? Wird es ihm schwer fallen, seiner Zärtlichkeit gegen dich eine Grille aufzuopfern? Im mehrsten beruhigte sie der Gedanke an die Glücksumstände ihres Geliebten. Er war der älteste Sohn des Agathokles, eines im Schiffbau erfahrenden Mannes, worinn er, so wie Dibutades in der Töpfer-Arbeit, es allen andern zuvorthat. Sein Ruhm hatte sich auf den beiden angrenzenden Meeren verbreitet und seine Mühe sich reichlich belohnt. Welcher Vater würde nicht solch einen Freier willkommen heißen?

Für den Dibutades hatte dennoch alles dieses seinen Reiz. Er war von der Liebe sei-

IX. Monat.	Katholischer und Evangelischer	Wetter- und Bitterung.	Anmerkungen.	
September d. Purification		Waxen-Loof		
Freit. Samstag	1 Berena, Egidius, Ad. 2 Veronica, Steph. Absol.	8 D h, Untg. 7 u. m. schön C in d. Erdnähe warm	Dofferts in diesem Monat, so solls auß folgende Jahr viel Dist u. Getreide geben. Wie der Hirsch um Egidl in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus. Wenn um Michaels die Nord- u. Ost-Winde wehen, giebt's einen kalten Winter. Die Winterjaag ist die beste, die acht Tage vor oder nach Michaelis geschieht. So auf Matthäus gut Wetter ist, hofft man auß folgende Jahr viel guten Wein. So viel Tage es vor Michaelis reist, so viel wird es nach St. Georg Gestroß geben. Kinder in 28 geboren: Dist du geboren im Zeichen der Waage, So höre, was ich zur Regel dir sage: Treuherzig, still bescheiden lieb die Wahrheit, Aufrichtigkeit der Brust und Geistesklarheit. Ansehung des Besäumders achte nicht. Denn Gott bringt deine Unschuld doch ans Licht.	
36. Prot. Niem. kann 2 Hrit. dien. Mat. 6, 24-33. (Gal. 6, 1-10.)		Kat. W. Wasserfücht. L. 14, 15-17. [Eph. 2, 13-21.]		
Mont. Dienstag	3 Theod. Eph. Mans. 4 Esther, Rosalia Mos. 5 Bertinus, Laurent. In.	2u. 54 m. ab. 8 D h Abw. d. 07° 24' u.		
Mittw. Donnerstag	6 Victor Magn. Zachar. 7 Regina	8 C h, * K wind C in merid. 4 u. ab. schön		
Freit. Samstag	8 9 Ulhard, Gorgonius	Untg. 7 u. ab. nebel Abw. d. 05° 32' n. kühl		
37. Prot. W. Jüngling zu Nain. Luk. 7, 11-17.		Kath. W. größten Geb. Math. 22, 24-36. [Eph. 3, 13-21.]		
Mont. Dienstag	10 Othger. Nic. Jobst 11 Felix Reg. Prot. Th.	10 u. 33 m. ab. hell C im N, K kühl		
Mittw. Donnerstag	12 Cyrus, Guido, Tob. 13 Hector M. Matern. Amb.	C in merid. 8 u. ab. wind Aufg. 8 u. ab. dunkel		
Freit. Samstag	14 Erhöhung 15 Nicodemus, Roger. 16 Cornelius, Joel, Euph.	8 C h, * X nebel C in d. Erdferne schön		
38. Prot. W. Wasserfüchtigen. Luk. 14, 1-15.		Kath. W. Gichtbrüchigen. Math. 9, 1-8. [Eph. 4, 1-6.]		
Mont. Dienstag	17 Lamb. Franc. Wund 18 Rosa, Richard, Titus	Untg. 7 u. ab. warm 4u 46 m. ab. nebel		
Mittw. Donnerstag	19 Januarius, Constanzia 20 Tobias, Eustach.	8 C h, * X nebel C in merid. 7 u. m. warm		
Freit. Samstag	21 Matthäus Evang. 22 Mauritius, Land. 23 Hercules, Linus, Thekla	8 C h, * X wind 4 gr. hel. Br. südl. 8 im N		
39. Prot. W. größt. Gebot. Math. 22, 24-36.		Kath. W. hochzeitl. Kleid. Math. 22, 1-14. [Kor. 1, 4-8.]		
Mont. Dienstag	24 Nob. Mar. M. Ger. 25 Cleophas, Joseph v. C.	Untg. 7 u. ab. trüb		
Mittw. Donnerstag	26 Epyrian, Thom. v. B. 27 Cosmus, Damian	8 u. 30 m. m. C in N hell C in merid. 7 u. m. warm		
Freit. Samstag	28 Wenzeslaus 29 Michael 30 Ursus, Hieron. Sophia	8 C h, * X wind frisch C in d. Erdnähe hell		

Tageslänge: den 7. 12 St. 52 m. den 14. 12 St. 28 m. den 21. 12 St. 5 m. den 28. 11 St. 43 m.

September hat 30 Tage.

Der Anfang des Herbstmonats ist lieblich.

Neumond den 3. verursacht einen kühlen Regen.

Erst Viertel den 10



will die Lust aufheitern.

Vollmond den 18. erscheint bei angenehmer Bitterung.

Letzt Viertel den 26. bringt liebliches Wetter.

ner Philea, ohne daß ihr etwas davon abnete, längst unterrichtet; denn einem verliebten Mädchen wird es nicht leicht, sich vor einem feinen Beobachter lange zu verbergen. So verrieth auch Philea sich dann und wann durch einen tief sinnigen Blick; durch einen Seufzer, nach welchem sie plötzlich erschrock, durch zerstreute Antworten, bei denen sie zusammenfuhr, und die ihrem Vater hinlänglich waren, in seiner Tochter eine Leidenschaft zu argwöhnen. Er wandte sich deswegen an ihre Wärterin, und diese, weil sie das Verheimlichen für eben so unnütz als gefährlich hielt, entdeckte die Sache bis auf den kleinsten Umstand.

Dibutades kannte und schätzte den Ariston, hatte sogar, wenn Philea dabei war, ihn öfters gelobt, aber er wollte keinen Schwiegersohn, der Schiffe zimmerte, anstatt Gefäße aus Ihon zu bilden. So sehr ihn auf der einen Seite das Mädchen jammerte, so ließ doch ein unfeliger Eigensinn auf der andern, der zuweilen die besten Menschen ungerecht und hartberzig macht, ihm nicht zu, daß er in eine Verbindung dieser Art willigte. Mit Gewalt die Liebenden zu trennen daran gedachte er nicht; allein das letzte sollte versucht, jedes Hinderniß in den Weg gelegt werden. Für jetzt war, nach seiner Meinung, das Rathsamste, zu schweigen, die Tochter zu bemerken, und abzuwarten, was etwa Zeit und Gelegenheit ihm an die Hand gebe.

An einem Abend, als Dibutades zu einem Gastgebot eingeladen war, kam Ariston zu

Philea. Ich muß, sagte er, auf einige Tage dich verlassen. Morgen geht ein von meinem Vater neuerfundenes Fahrzeug nach einer Insel im Ionischen Meer, und es ist nöthig, daß ich mitgehe, weil es zum erstenmale absegelt. Die Göttin der Liebe, die auch das Meer beherrscht, wird mir günstig seyn, und dann bin ich in der dritten Woche zurück.

Nicht eher, als in der dritten Woche? versetzte das Mädchen, mit Thränen im Auge. So lange dich nicht sehen? ich, der ein einziger Tag ohne deinen Anblick kein Ende zu haben schien? — Ach, wie oft, wann ich vor meinem Spiegel saß, wünschteich mein Bild darin befestigen zu können, um es dir zu geben! Wär' es möglich, nur das deinige hinein zu zaubern, mit welcher Geduld wollt' ich deiner Wiederkauf entgegen harren!

So wünschte Philea, und konnte nicht anders wünschen, denn von der Abbildung einer Menschengestalt hatte man noch keinen Begriff.

Kaum war das letzte Wort aus ihrem Munde, als Ariston von ungefähr so neben die brennende Lampe zu stehen kam, daß an der Wand gegenüber, mit sprechender Ähnlichkeit, sein Gesicht im Schatten sich zeigte. Wie eine Begeisterte sieht Philea nach der Wand, nach ihrem Geliebten, legt beide Hände auf seine Schultern: bleibe! ruft sie: bewege dich nicht! Dann fliegt sie davon, kommt mit einer dem Heerd entzessenen Koble wieder, betet zur Venus, fängt an, nach dem Schatten zu zeich-

X. Monat.	Catholischer und Evangelischer Kalender oder Weinmonat.	Planeten-Lauf und Witterung.	Anmerkungen.
	40. Pr. Christus u. d. Sünderin. Luf. 7, 36-50. [Eph. 4, 22-28.]	Kath. Königs Sohn. Joh. 4, 46-53. [Eph. 5, 15-21.]	Wie in diesem Monat die Witterung ist, wird sie auch im März sein. Ist dieser Monat kalt, so gibt's im folgenden J. wenig Regen. Im Gallustag erwartet man noch einen Nachsommer. Wenn Gallus den Butten trägt, ist es ein böses Zeichen für den Wein.
Sonnt.	1. U. 9. Hoff. Remig. Ber.	Untg. h o u. m.	lühl
Mont.	2. Leodegarius Theaph.	☉ 11 u 29 m ab	schön
Dienst.	3. Lucretia, Faustus, Candid	☿ ☽ u. ☿, ☉ d. mitt. Entf.	
Mittw.	4. Franziscus	☿ ☽ u. ☿, ☉ v. d. Erde	
Donn.	5. Constant, Placidus	☿ ☽, ☿ in d. Oserue	
Freyt.	6. Angela, Bruno, Fides	☿ in merid. 3 u. ab. regen	
Samst.	7. Juditha, Amalia	Abw. d. ☉ 12' s. frisch	
	41. Pr. B. hochzeitl. Kleid. Math. 22, 1-14. [Eph. 5, 15-21.]	Kath. Königs Rechnung. Math. 18, 23-35. [Eph. 6, 10-17.]	Kinder im Hochgeboren:
Sonnt.	8. U. 10. Belagius, Almon, Br	☿ ☽ ☿ ☽ im ☉ unster	Dies Zeichen, das der Monde Lauf
Mont.	9. Dionysius, Abraham	Untg. ☿ 6 u. ab.	Herbeiführt, wünscht
Dienst.	10. Gideon, Franz Borgia	☾ 5 u. 15 m. m. ☽	teet dazu auf: Wes
Mittw.	11. Burkhard, Plac. Emil.	☿ ☽ ☿, * ☽	mühe dich in deinen
Donn.	12. Pantalus, Walb. Maxim	☿ ☽ ☿, ☉	Lebenstagen, Be-
Freyt.	13. Colmannus, Eduard	☿ ☽ ☿, ☉ d. Erdf.	redt zu sein, schär-
Samst.	14. Callistus	☿ ☽ ☿, * ☽	fennig u. erschlagen,
	42. Pr. B. Unkraut. Math. 13, 24-30. [Eph. 6, 10-15.]	Kath. B. Zinngroschen. Mat. 22, 15-21. [Pbil. 1, 6-11.]	Bewahre dich vor Nachgier, Zorn und Geiz, Sie rauben dir
Sonnt.	15. U. 11. Theresia, Aurelia	☿ in merid. 10 u. ab. wind	eker Freude hohen Meiz.
Mont.	16. Gallus Abt	Untg. ☿ 6 u. ab.	Wird in der Jugend schon dich
Dienst.	17. Lucina, Hedwig, Florent.	☿ ☽ ☿, ☉ ☽	Krenz unmaachten
Mittw.	18. Lukas Ev. Joh. v. K.	☿ ☽ ☿, ☉ ☽	So wirst du glücklich,
Donn.	19. Ferdinand, Hilarius	☿ ☽ ☿, ☉ gr. d. stl. Abw. v. d. ☉	der im Alter sein;
Freyt.	20. Wendelinus	☿ ☽ ☿, ☉	Und wirst du dich der
Samst.	21. Ursula	Abw. d. ☉ 10° 26' s. gelind	Kunst des Vergangens
	43. Pr. Königs Rechnung. Math. 18, 23-35. [Röm. 8, 28-39.]	Kath. Diersten Tochter Math. 9, 18-26. [Kol. 3, 12-17.]	weihn, So ziehst du Gold - Glück auf! - aus tiefen Schwach-
Sonnt.	22. U. 12. Columb. Mar. Sal	☿ ☽ ☿, * 4'	ten.
Mont.	23. Severin, Verus B.	☿ in ☉, ☉ ☽	Sonnen-Aufgang
Dienst.	24. Salomea, Raph. Everg.	☿ ☽ ☿, ☉ ☽	und Untergang.
Mittw.	25. Crispinus, Chrysaanth.	☿ ☽ ☿, ☉ ☽	den 1. Aufg. 6u. 14m.
Donn.	26. Amandus, Evaristus P.	☿ ☽ ☿, ☉ ☽	Untg. 5u. 46m.
Freyt.	27. Sabina, Capitol.	☿ ☽ ☿, ☉ ☽	8. Aufg. 6u. 26m.
Samst.	28. Simon Jud. I.	☿ ☽ ☿, ☉ ☽	Untg. 5u. 34m.
	44. Pr. B. Zinngroschen. Math. 22, 15-22. [Pbil. 3, 17-21.]	Kath. B. d. Hauptm. Knecht. Math. 8, 1-13. [Röm. 12, 17-21.]	15. Aufg. 6u. 37m.
Sonnt.	29. U. 13. Marcissus, Eusebia	☿ ☽ ☿, ☉ ☽	Untg. 5u. 23m.
Mont.	30. Hartmann, Eutr. opia	☿ ☽ ☿, ☉ ☽	22. Aufg. 6u. 43m.
Dienst.	31. Wolfgang, Reform. Fest	☿ ☽ ☿, ☉ ☽	Untg. 5u. 12m.
			29. Aufg. 7u. om.
			Untg. 5u. om.
			Tageblänge.
			den 7. 11 St. 12 m.
			14. 10 St. 48 m.
			21. 10 St. 27 m.
			23. 10 St. om.

October hat 31 Tage.

Der Wehnmonat
geht ein mit kühler
Bitterung.

Neumond den 2.
steht sich mit schönem
Wetter ein.

Erst Viertel den 10.
erzeugt kühle Luft.



Vollmond den 18.
dürste Regen bewir-
ten.

Letzt Viertel den 25.
läßt heitere Luft er-
warten.

nen, und vollendet den Umriss. Nur einem Griechen ist es erlaubt, die Empfindung eines griechischen Mädchens in solch einem Augenblicke zu schildern.

Mitten in ihrer Wonne ließ Philea den scheidenden Ariston um so ruhiger aus ihrer Umarmung, da dessen Vater, gleich nach der Rückkehr seines Sohnes, sie von dem ihrigen begeben wollte.

Wie aber? Wird Dibutades die schwarzen Linien an der Wand nicht eben so gut sehen, als sie? Hieran dachte sie erst beim Schlafengehen und ihr Herz pochte gewaltig. — „Immerhin! sagte sie bald darauf: Sind es doch nur schwarze Linien! müssen sie denn nothwendig von mir seyn? wenigstens wird er den Ariston nicht darin erkennen.“ Als sie das gesagt hatte, pochte ihr Herz nicht mehr, und sie war im Traum bei ihrem Geliebten.

Indes hatte Philea sich in ihrer Vermuthung geirrt. Ehe sie noch erwachte, stand ihr Vater bereits vor dem Schattennis, erkannte in demselben den leibhaftigen Ariston, wußte kaum ob er seinen Augen trauen sollte; zürnte aber nicht sondern staunte, bewunderte, war voller Ungeduld, bis er von der Wärterin die Geschichte des Bildes vernahm. Seine Freude war unaussprechlich; denn die Wichtigkeit einer solchen Erfindung mußte nothwendig ihm einleuchten. Und seine Tochter die Erfinderin! Und ihr Liebhaber die Veranlassung dazu! Dieser hatte nun ein gewisses Recht auf die Hand, welche durch seinen ihr gelungenen Umriss sich berühmt machte. Dibutades konnte mit Ehren widerrufen, konnte die Wahl des Ariston zum Schwiegersohn vor seinem Eigen-

sinke verantworten, und es that ihm wohl, daß er sich von aussen gezwungen fühlte, seinem geheimen, bessern Triebe zu folgen, und die Wünsche der guten Philea zu befriedigen.

Als er noch einmal nach dem Schattennis hinblickte, gab sein Genius ihm einen Gedanken ein, von dessen Ausführung er sich mit der Zeit die Veredlung und Bereicherung seiner Kunst, oder vielmehr die Entdeckung einer neuen versprach. Unverzüglich sollte ein erster Versuch angestellt, wenn er geriethe, seine Tochter damit überrascht, und ihr alsdann ihr bevorstehendes Glück verkündigt werden. Bis dahin, so viel es auch seinem Herzen kostete, nahm er sich vor zu schweigen.

Philea, die jetzt aus ihrer Kammer trat, fand auf dem Gesichte ihres Vaters eine ungewöhnliche Heiterkeit. Siehe, sagte er nach einer kleinen Weile, indem er sie zärtlich bei der rechten Hand faßte, wie schön der Morgen ist! Hole dir eine von deinen Gespielfinnen und gehe nach der Quelle Pirene, wo du so gern im Schatten sitzt. Philea stuzte, wurde roth, und hätte sich nicht zu helfen gewußt, wäre nicht ihr Vater schnell in seine Werkstatt gegangen. Freilich war ihr unter den vielen Quellen, in und außer Korinth, Pirene die liebste; aber eben darum hatte sie derselben nie erwähnt. An dieser Quelle pflegte Ariston, wenn er nach dem Lechäischen Hafen ging, oder von da zurückkam, sie neben seiner Schwester zu finden. Je mehr das arme Mädchen nachsann, desto räthselhafter wurden ihr die Worte des Vaters, insonderheit die frohe Laune und der zärtliche Ton, womit er sie aussprach. Lange ungeschlüss-

XI. Katholischer und Evangelischer Monat.		November oder Wintermonat.		Martian-Bau und Witterung.		Anmerkungen.	
Mittw.	1	Alle Heiligen, Petrus	☉ 10 u. 8 m. m.	☾	kalt	Wenn es in diesem Monat donnet, soll das Getreide wohl gerathen. Ist's am St. Martins-Tag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfolgen. Wässert man im Wintermonat die Wiesen nicht, so erlis wenig Heu. Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten. Am Allerheiligens-Tag einen Spahn aus einem Buchbaum gehauen, ist er trocken, so betretets einen warmen, und ist er naß, einen kalten Winter.	
Donn.	2	Alle Seelen	☽ 9 u. 7 m. m.	☾	☽ 14° 50' wind		
Freit.	3	Theophil. Gottlieb, Hub.	☾	☾	☾		
Samst.	4	Sigmund, Carol. Emer.	☾	☾	☾		
45. Pr. W. d. zehn Jungfrauen. Math. 25, 1-13. Kat. W. ungeschl. Meer. Mat. 8, 23-27 [Kol. 1, 9-14.] [Röm. 13, 8-10.]							
Mont.	5	Malach. Zach. Bl.	☾	☾	☾	46. Pr. W. Gräuel d. Berr. Math. 24, 15-29. Kat. W. Saamen u. Unkraut. Math. 13, 24-30. [Eph. 4, 11-18.] [Kol. 3, 12-17.]	
Mont.	6	Leonhard	☾	☾	☾		
Dienst.	7	Florentin, Engels. Erdm.	☾	☾	☾		
Mittw.	8	4 Gefrönte, Gottfried	☾	☾	☾		
Donn.	9	Theodor	☾	☾	☾		
Freit.	10	Iustus, Tryph. Respic. Pr.	☾	☾	☾		
Samst.	11	Martin Bischof	☾	☾	☾		
Mont.	12	Martin B. Jonas	☾	☾	☾	47. Pr. Scheid. d. Schaaf u. Böcke. Math. 25, 31-46. Kat. W. Semförl. Math. 13, 31-32. [2. Pet. 3, 3-13.]	
Mont.	13	Weibert, Stanisl. Brice.	☾	☾	☾		
Dienst.	14	Friedrich, Tucund. Kevin	☾	☾	☾		
Mittw.	15	Leopoldus	☾	☾	☾		
Donn.	16	Othmarus	☾	☾	☾		
Freit.	17	Florian, Gregor, Hugo	☾	☾	☾		
Samst.	18	BB Kirchweih, Eug. Ott	☾	☾	☾		
Mont.	19	Elisab. K. v. U.	☾	☾	☾		
Mont.	20	Amos, Eduard, Felix v.	☾	☾	☾	48. Pr. Jes. heisset 5000 R. Joh. 6, 1-15. Kath. Gräuel d. Berr. Math. 24, 15-35. [Gal. 4, 21-31.] [Col. 1, 9-14.]	
Dienst.	21	Maria Opferung	☾	☾	☾		
Mittw.	22	Cäcilia	☾	☾	☾		
Donn.	23	Clemens, Fel.	☾	☾	☾		
Freit.	24	Chrysgonus, Joh. †	☾	☾	☾		
Samst.	25	Catharina	☾	☾	☾		
Mont.	26	Conradus	☾	☾	☾	Sennen-Aufgang und Untergang. den 5. Aufg. 7u. 12m. Untg. 4u. 43m. — 12. Aufg. 7u. 2m. Untg. 4u. 33m. — 19. Aufg. 7u. 3m. Untg. 4u. 23m. — 26. Aufg. 7u. 33m. Untg. 4u. 22m.	
Mont.	27	Jeremias Valen. Joseph	☾	☾	☾		
Dienst.	28	Costhenes K. Günther	☾	☾	☾		
Mittw.	29	Saturninus, Noa	☾	☾	☾		
Donn.	30	Andreas Ap.	☾	☾	☾		

Tageslänge: den 7. 9 St. 30 m. den 14. 9 St. 9 m. den 21. 8 St. 52 m. den 28. 8 St. 38 m.

November hat 30 Tage.

Der Wintermonat nimmt seinen Anfang mit dem Neumond bey frostiger Witterung.

Erst Viertel den 9. läßt trübes Gewölk erwarten.



Vollmond den 16. dürste Regen erregen.

Letzt Viertel den 24. ist auch zu unfreundlichem Wetter geneigt.

Neumond den 30. giebt dem Monat einen kalten Ausgang.

fig, was sie thun sollte, gehorchte sie zuletzt seinem Befehle.

Sobald Dibutades allein und die Thür verschlossen war, nahm er weichen Thon, drückte denselben in den von seiner Tochter gemachten Umriß und formte nach diesem ein Bild, das dem Schatten vollkommen ähnlich war. Sein Entzücken mögen Künstler beschreiben, und diejenigen ahnen, die jemals über ein Werk ihrer Hände sich freuten. Er verbarg das Bild unter die zum trocknen hingestellten Gefäße, damit es zu seiner Zeit im Brennofen vollendet würde.

Zwei Wochen giengen vorüber, die dritte begann; da hörte Dibutades von der geschäftigen Wärterin, daß man am folgenden Tage den Ariston erwarte. Ein anderes Fahrzeug, das aus demselben Hafen früher als das seinige ausgelaufen war, hatte die Bottschaft gebracht.

Dibutades rief seiner Tochter: „Liebe Phileca! ich habe einen Freund auf dem Ionischen Meere, welcher nach unsrer Küste will. Gehe mit einer deiner Vertrauten in den Hain der Nymphen: gelobe, wenn sie meinen Freund glücklich an's Land bringen, ihrem Tempel ein Geschenk!“ Sie starrte den Vater an, ohne zu antworten. Gehe nur, gutes Mädchen! fuhr er fort, und umarmte sie.

Gleich einer Träumenden, wankte Phileca zu des Aristons Schwester, der sie alles erzählte, und sie um ihre Begleitung bat in den den Hain der Nymphen.

Der nächste Morgen war dazu bestimmt, die bisherigen Räthsel aufzulösen. Man gedachte sich das Erwachen des liebenden Mädchens,

als sie mit halb geöffneten Augen, ihrem Bette gegenüber, das aus Thon geformte, roth bemahlte Bild des Geliebten sah. Im frohen Taumel springt sie auf, wirft die Kleider um, stürzt aus der Kammer, hängt an dem Halse ihres Vaters und weint. „Gutes Kind! sagte dieser: Ich weiß alles, er soll der Deinige bleiben. Heute noch, ehe die Sonne untergeht, füh'r ich ihn selbst in unsre Wohnung. Bereite nur ein Mahl für deinen Bräutigam!“

Hierauf eilt er zum Agathofles, und mit demselben zum Hafen, wo sie von weitem schon die Flagge des Ariston erkennen. Ein günstiger Wind beflügelt das Schiff; man vernimmt schon das Freudengeschrei der Matrosen, und Ariston landet. Mein Sohn! rufen Agathofles und Dibutades zugleich. Der ersaunte Jüngling steht unbeweglich, stumm, kann das Wunder nicht glauben, bis er sich, die Wangen mit Thränen benetzt, in den Armen des Vaters seiner Phileca sieht.

Ehe die Sonne untergieng, war er auch in den Armen der Tochter.

Gleich am folgenden Morgen wurde das Bild, zur Erfüllung des gethanen Gelübdes, im Tempel der Nymphen aufgehängt, und wie ein Heiligthum bewahrt, bis Mummius die Stadt Korinth einäscherte. Mit ihm hatte die Kunst, in Thon zu bilden, ihren Anfang genommen, und sie war die Mutter der Bildhauerkunst.

Unter den Griechen lebte das Andenken der Tochter des Dibutades fort. Sollte sie nicht auch unserer Aufmerksamkeit werth sein, da wir, nach mehr als dreitausend Jahren, von den herrlichsten Kunstwerken umgeben, das

XII. Monat.	Katholischer und Evangelischer	Wancken, Haus und Witterung.	Anmerkungen.
Freyt. Samstag	1 Eligius, Longin. Marian 2 Candidus, Bibiana	* * * * * C im S, A Y	Donners in diesem Monat, so bedeuts viel Regen u. Wind, u. wird der Saamen vom Brenner verderbt. Ist es an den Weihnachts-Feiertagen windig, sollen die Bäume folgen des Jahr viel Obst tragen. Grüne Weiden nachten, weiße Ostern.
49. Pr. Zuf. des Trost. der Heiden. Hagg. 2, 7-10. Kat. Es werd. Zeichen gesch. Luk. 21, 25-33. [Psal. 90, 1-10.] [Röm. 13, 11-14.]			
Mont. Dienst. Mitw. Donn. Freyt. Samstag	3 Luc. Fr. Ka. Casi 4 Barbara 5 Cordula, Sabb. Abigail 6 Nicolaus 7 Agathon, Ambrosius 8 Maria Empf. Cat. Feiert. 9 Willibald, Leodeg. Joach.	Abw. d. S 21° 59' rifel Untg. h 8 u. ab. schnee C h, A Y C in d. Erdf. S im S ♀ 10 u. 23 m. ab. kalt dunkel	Im Dezember trocken und einactoren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum.
50. Pr. Zuf. d. Läuterung Israels Mal. 3, 1-5. Kath. V. Joh. i. Gefäng. Math. 11, 25-10. [Eph. 5, 14-24.] [Phil. 4, 4-7.]			
Mont. Dienst. Mitw. Donn. Freyt. Samstag	10 Walt. Ent. Jud 11 Damas. Daniel 12 Paul, Hermogen. Epim. 13 Lucia, Ottilia 14 Nicastus Matronius 15 Abraham, Ign. Christina 16 Adelheid, Eusebius	Aufg. 4 u. m. nach schnee C h, S, A schnee C im merid. 11 u. ab. frost S C ♀, Y 11 u. 31 m. ab. unf. C im	Wenn es um Weidenacht ist feucht und naß, So gibts leere Speicher und leere Faß.
51. Pr. Zuf. d. Reichs Gottes. Luk. 17, 20-30. Kath. Joh. Zeugn. v. Christo. Joh. 1, 19-28. [Psal. 111.] [V. II. 4, 4-7.]			
Mont. Dienst. Mitw. Donn. Freyt. Samstag	17 Lazarus 18 Kunib. Maria Erw. 19 Nemesus, Fauska 20 Achilles, Christian 21 Thomas Ap. 22 Chiridon. Beat. Zi. Bertha 23 Dagobert, Victoria	* * * * * 4' feucht Abw. d. S 23° 21' dunkl C h, S, A ♀ im S, ♀ in d. Nähe C in der Erdn. trüb S C 4-22 ab. unf. C im 11 u. 43 m. m. [Wim. U.]	Kinder im S geboren: Das letzte Zeichen in dem Jahr, Besiebt es deutlich dir u. klar: Born, Delsinn u. Melancholie, Und traurige Gedanken sieh; Sei streng, doch unversehnlich nie; Enthülle die verborg'ne Kunst, Zerstreue des Goldschmachers Dunst; Bist du geneigt zum Ackerbau, So acht auf Saat u. Ent' genau; Bist du der Kaufmannschaft geneigt, So treibe sie mit Freundslichkeit! —
52. Pr. Zuf. Joh. d. Tauf. Luk. 1, 5-22. Kath. Stimme des Ruf. in d. Wüste. Luk. 3, 1-5. [Eph. 6, 1-9.] [1. Kor. 4, 1-5.]			
Mont. Dienst. Mitw. Donn. Freyt. Samstag	24 Adam, Eva 25 Christtag 26 Stephanus 27 Johannes Evang. 28 Kindleintag 29 Thomas, Jonathan 30 David	S C, Untg. 3 2 u. schnee C Y, ♀ g. w. Ausw. v. d. S schnee * * * * * Aufg. ♀ 4 u. m. ♀ in d. Ofene frost C im S, S C ♀ 3 u. 24 m. ab. unf. C im	Sonnen-Aufgang und Untergang. den 3. Aufg. 7 u. 46 m. Untg. 4 u. 14 m. 10. Aufg. 7 u. 50 m. Untg. 4 u. 10 m. 17. Aufg. 7 u. 53 m. Untg. 4 u. 7 m. 24. Aufg. 7 u. 53 m. Untg. 4 u. 7 m. 31. Aufg. 7. 51 m. Untg. 4 u. 9 m.
53. Prot. Tobac. Zacharia. Luk. 1, 68-79. Kath. Joh. u. Mar. verw. sich. Luk. 2, 33-40. [Ebr. 11, 8-16.] [Gal. 4, 1-7.]			
31	Sylvester, Gottl. Gyl.	S C im S ♀	

December hat 31 Tage.

Die ersten Tage
des Christmonats sind
ziemlich frostig.

Erst Viertel den 8.
bewirkt trübes Ge-
wölck.

Vollmond den 16.
leidet eine unsichtbare



Verfinsternung, und
bringt Regen.

Letzt Viertel den 23.
kündigt mit unfreund-
licher Witterung.

Neumond den 30.
endiget den Monat
mit dunkler Luft.

was sie erfand, wieder hervorgefucht, und
jetzt noch so mancher Schatteurif sein Daseyn
der Liebe zu danken hat.

Der Trost.

Ein junger aber armer Herr aus einem
sehr vornehmen Geschlechte hatte eine sehr
reiche aber auch sehr mürrische Frau. Wie
ihn ein Freund deswegen bedauerte, gab er
zur Antwort: Wenn sie mich auf das Aeu-
ferste treibt, und ich mich nicht mehr zu
trösten weiß, so gehe ich auf mein Zimmer,
und lese die Eheverschreibung.

Die lieblichste Musfl für Damen.

In einer Gesellschaft von Frauen sagte
jede der Anwesenden: Was für ein mu-
stalisches Instrument ihr am besten gefalle;
da sagte eine, die bisher geschwiegen hatte:
Von allen Instrumenten höre ich keines lie-
ber als die Kaffeemühle.

Das Maas.

Eine Frau trank in einem Wirthshause
hintereinander 6 Halbe. Tammelnd fragt sie,
was sie schuldig sey? Nur 6 Halbe, antwor-
rete der Wirth. Das ist nicht wahr, ver-
setzte sie kammelnd, ich kann nicht mehr als
5 Halbe schuldig seyn, denn mein Bauch ist
nur auf 5 Halbe gefüllt, ich hab's schon oft
genug gemessen und hat sich nie gefehlt.

Meine gute Frau, sagte der Wirth: Ich
glaube wohl, daß nur fünfse in ihren Bauch
gegangen sind, aber die 6te ist ihr in den
Kopf gestiegen.

Anekdoten.

1.

Von einem sehr großen und dicken Fürsten
versicherte einer, der ihn genau kannte: Man
brauche einen halben Tag, um ihn zuzu-
knöpfen.

2.

Zwei Bürger, gute Freunde und Nach-
barn, lebten mit ihren Weibern einige Jah-
re recht vergnügt zusammen. Als nun aus
der einen Ehe der Mann, und aus der an-
dern die Frau starb, so heiratheten die zwei
überlebenden einander, führten aber eine sehr
böse Ehe zusammen.

Der Mann bezugte hierüber seine Verwun-
derung, daß es nun nicht mehr so gut gebe,
als ehemals. Das ist nicht so wunderbar,
sagte sein Freund, sondern ganz natürlich.
Denn unter den vier Personen waren zwei
Geschenke und zwei Narren, und zum Un-
glück sind die zwei Ersten gestorben.

3.

Ein Mann, der eine sehr heftige Frau
hatte, schwieg wenn sie lärnte; da sagte
ein Freund zu ihm: Du fürchtest dich ja
gar zu sehr vor deiner Frau! O, sagte je-
ner, vor der Frau fürchte ich mich nun
eben nicht, aber vor dem Lärmen.